

Ehe und Familie

Abb. 1
Schützt die Familie! Wählt Liste 6
1929
Entwurf: Rudolf Pleißner, Chemnitz



»Artikel 119

Die Ehe steht als Grundlage des Familienlebens und der Erhaltung und Vermehrung der Nation unter dem besonderen Schutz der Verfassung. Sie beruht auf der Gleichberechtigung der beiden Geschlechter.

Die Reinerhaltung, Gesundung und soziale Förderung der Familie ist Aufgabe des Staates und der Gemeinden. Kinderreiche Familien haben Anspruch auf ausgleichende Fürsorge ...«

Die Idee der bürgerlichen Familie war durch den Ersten Weltkrieg und die Revolution 1918 erschüttert worden. Die Republik machte sich zaghaft daran, die ständischen Privilegien und die Vorrechte der aristokratischen wie der bürgerlichen Familien abzubauen. Der gesellschaftliche Wandel erfaßte auch die Institution Familie. Werte und Tabus, die sich in der wilhelminischen Gesellschaft beharrlich gehalten hatten, verloren ihre Gültigkeit. Dazu trugen insbesondere die Bewegungen der Sexualreform bei. Durch ihre Arbeit verbreiteten sich die Überzeugungen, daß die Familienplanung eine notwendige Voraussetzung zur Verbesserung der Lage der Arbeiterklasse und des sozialen Aufstiegs der Arbeiter sei; daß es ohne die sexuelle Aufklärung und den Zugang zu erschwinglichen Verhütungsmitteln keine erfolgreiche Familienplanung geben könne. Sexuelle Aufklärung und Empfängnisverhütung waren keine Tabus mehr, im Gegenteil wurde dieses Wissen als wesentlicher Schritt zu einem neuen, freien und gesunden Menschen in einer demokratischen Gesellschaft angesehen. Das Ringen um die Frauenemanzipation und der Anstieg der Zahl berufstätiger Frauen aus den Mittelschichten brachten das traditionelle Verständnis von der Rolle der Frau ebenfalls in Bewegung. Das neue Körperbewußtsein (unter anderem infolge des Breitensports für Frauen), die Angestelltenkultur, die Werbung und andere Einflüsse änderten das Bild der Frau. Die alten Ehevorstellungen blieben jedoch noch weitgehend erhalten.

In den 20er Jahren war der »Kampf um die Familie« ein Streit um die Gesellschaftsform, in der die Menschen leben wollten/sollten, und um die kulturelle Hegemonie. In dieser Auseinandersetzung ergriffen die Lager entweder

Partei für die Tradition oder für die Moderne. Die Konservativen und die bürgerlichen Kräfte, die eine traditionelle Ansicht von der patriarchalischen Kernfamilie vertraten, sahen deren Bestand gefährdet. Die Parole »Schützt die Familie!« (Abb. 1) versprach nicht nur den Schutz der einzelnen, durch die Weltwirtschaftskrise in ihrer nackten Existenz bedrohten Familie, sondern auch eine Gesellschaftsordnung, in der alte Strukturen für geordnete Verhältnisse sorgen. Diese Vorstellung wird in dem Plakat des Zentrums anschaulich, das sich wohl vor allem an die ländliche Bevölkerung richtete. Der Schild mit dem Kreuz und die Kirche erinnern an die christlichen Werte, die diese Partei vertrat. Die Landschaftsdarstellung mit pflügendem Bauern und zugehöriger Dorf-idylle symbolisiert die zu erhaltende Welt. Die Wörter »Familie-Heimat-Arbeit« nahmen wahrscheinlich Bezug auf die vielen deutschen Bauern, die mit großen wirtschaftlichen Problemen kämpften. Zahlreiche Höfe waren verschuldet, ihnen drohte der Bankrott. Die konservativen und völkischen Weltanschauungen behaupteten, der in der Scholle wurzelnde Bauer sei der »Urgund« der Gesellschaft. Vor dem Hintergrund dieser Ideologien beklagte man das drohende Verschwinden des Bauernstandes als die Zerstörung der gesellschaftlichen Grundlagen und als Verlust der »Heimat«.

KA



Abb. 2

Wer schützt Familie-Heimat-Arbeit?
1930